

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags, der monatliche Bezugspreis durch
unten. Abbestellungen ohne Belegkarte 1.40 Reichsmark, durch die Post 1.85 Reichsmark
und 60 Pfennig Postgebühr. Inhalt der Halle'schen Nachrichten geht aus dem Inhalt

Die Ausgaben werden nach Reichsmark berechnet. Die Halle-Zeitung. Druckerei: Druckerei des Verlags
des Verlags. Druckerei: Druckerei des Verlags. Druckerei: Druckerei des Verlags. Druckerei: Druckerei des Verlags.

Neues in Kürze.

Drachmeldungen und Radiotelegramme.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, ist die erste Sendung von Gold entsprechend der Goldleihe in Höhe von fünf Millionen Dollar am Donnerstag in Kairo wohlverpackt in den Keller der Reichsbank eingeleitet worden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erfahren wegen des Weihnachtseffektes eine achtstündige Unterbrechung. Staatssekretär Trenbelenburg hat Donnerstagabend Paris verlassen.

Die deutsche Regierung hat an den Völkerverbund und an die Mächte des Völkerbundes eine Note geschickt, in der die Erfüllung der Forderungen an den Völkerverbund als Bedingung für die Fortsetzung der Verhandlungen bezeichnet wird.

Der bekannte amerikanische Senator Borah wandte sich in Philadelphia scharf gegen den Völkerverbund. Er erklärte, daß seine Hoffnung auf Frieden bestehe, solange die Großmächte dafür sorgen, daß kein Frieden sei. Mäßige Länder hätten gegenüber massiven Nationen mit Vertragsverletzung gearbeitet.

Die „New York Herald“ meldet, hat der japanische Außenminister an den japanischen Botschafter in Washington nachstehendes Telegramm geschickt: „Japan untersteht im Prinzip dem Beschluß des Völkerverbundes, für kommenden Juni eine Abrüstungskonferenz einzuberufen.“

Der Vizepräsident der italienischen Kammer, der faschistische Abgeordnete Giunio, hatte, da der Staatsanwalt gegen ihn als Ankläger des Attentats gegen den Faschisten Rossi vorgehen will, seine Demission als Vizepräsident eingebracht.

Der italienische Senat hat das Kriegsbudget ohne Diskussion genehmigt, die im Vordergrund des Interesses stehende Vorlage der Neuordnung des Postwesens jedoch der ständigen Kommission überwiesen.

Die italienische Regierung hat je einen Zeräuer nach Estuzari, Giovanni und Medua entsandt. Die albanische Gesellschaft in Rom stellt eine revolutionäre Bewegung in Albanien und bewacht nach wie vor, daß die Wirren von jugoslawischen Grenzorten ausgehen.

Auf eine Anfrage im Unterhause über die Lage in Albanien erwiderte der Außenminister Chamberlain, daß die britische Regierung sich der Gefahr wohl bewußt sei, die durch Unruhen im Balkan heraufbeschworen werden könnte.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der Exekutivkomitee der kommunistischen Partei zu der Verhaftung des ehemaligen französischen Hauptmanns und späteren Sowjetbeamten Sabonin beschlossen, daß falls Sabonin verurteilt werden sollte, die kommunistische Partei keine Freilassung verlangen und notwendigenfalls in ganz Frankreich einen Generalstreik veranlassen werde.

Das innere Völkerverhältnis

Keine Aussicht auf Regierungsbildung.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing gestern morgen zunächst den Führer der Bayerischen Volkspartei Domkapitular Leicht und später den Reichstanzler Marx. Am Anschluß daran begab sich Marx in den Reichstag, um dort mit den Parteiführern über die zweckmäßig zu treffende Entscheidung Stellung zu nehmen.

Die bayerische Volkspartei gegen die Sozialdemokraten.

Die bayerische Volkspartei sah in ihrer Fraktionsführung einstimmig folgenden Beschluß:

1. Aus innen- und außenpolitischen Gründen erachtet die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei die umgebende Bildung einer arbeitsfähigen Reichsregierung für dringend geboten. Jede Verzögerung der Regierungsbildung schädigt die Interessen des deutschen Volkes.
2. Getreu ihrer bisherigen Haltung und im Hinblick auf das Ergebnis der jüngsten Wahlen erachtet die Fraktion die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung für das einzig Gebotene und wird eine solche Regierung unterstützen.

Die Wirtschaftspartei gegen die Sozialdemokraten.

Dr. Marx empfing auch den Abgeordneten Dr. Wittmann, der ihm lediglich in Sinne der getragenen Beschlüsse der Vereinigten Landtags- und Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei äußerte, wonach die Wirtschaftspartei eine Regierung, in der die Sozialdemokratie vertreten ist, grundsätzlich nicht unterstützen wird, nötigenfalls dagegen eine bürgerliche Regierung, zu der sie ihre Stellungnahme von deren Verhalten zu den Forderungen des Mittelstandes abhängig machen wird.

Die Sozialdemokraten für die Koalition von Weimar.

Die gefasste Fraktionsführung der Sozialdemokraten fasste folgenden Beschluß: Die Sozialdemokratische Fraktion ist der Auffassung, daß aus Gründen der Außen- und Innenpolitik eine Regierung des Bürgerblocks verhindert werden muß. Mit Rücksicht auf die

Die D. V. P. für Forderung der Reichsfarben und des Wahlalters.

Sonstige Anträge an den Reichstag.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat achtzehn Anträge an den Reichstag beschlossen, darunter einen, der die Wiederbefähigung der Reichsrauber Schwarz-Weiß-Roi und einen anderen, der die Heraushebung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahre verlangt. Ein Ausschuss von 28 Mitgliedern soll eingeleitet werden, um die Reichsverfassung einer Nachprüfung zu unterziehen. Ein Antrag wünscht, daß die Geschäftsordnung des Reichstages dahin überprüft werde, ob die Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten der Wahrung der Würde und des Ansehens des Reichstages ausreicht. Weiter wird die Aufhebung des Artikels 18 der Reichsverfassung (Abänderung des Reiches) vorbehaltlich besonderer Bestimmungen über Grenzberichtigungen gefordert.

Für die Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Erwerbslosen, sowie für die Besizer kleiner Eigenheime wird die Erhebung, Herabsetzung oder Erlass der Haussteuer gewünscht. In der Reichsverfassung soll die Befreiung von der Einkommensteuer, die der Rentnerentwicklung und Begründung von Erbschaften der wirtschaftlichen Vereinigungen im Wege stehen. Zum Reichsverordnungsrecht, zum Gesetz über die Beschäftigung von Schwerbeschädigten, zur Personalabbauregung, zur dritten Steuerordnung, zur Regelung der Aufwertungsfrage und Gewährung von Steuererleichterungen für Kriegsofopfer sind Änderungen erwünscht. Ein weiterer Antrag fordert die Erweiterung des Rechts zur Hausuntersuchung in Steuerangelegenheiten und die Einschränkung der Büchereien durch die Finanzämter. Die Kriegsschadengesetze und das Liquidationsgesetz sollen einer Revision unterzogen werden.

„Ein geographischer Zufall.“

Der englische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten erklärte in der Unterhausdebatte über Chamberlains Bericht: Eine Tatsache müßte klargestellt werden: Es sei nur ein geographischer Zufall, daß die große Schifffahrt, der Suezkanal, durch ein Gebiet gehe, das vom ägyptischen Volke bewohnt sei.

Was auch immer die Rechte dieses Volkes seien, die Pflicht, die England für die Zivilisation habe, sei, diese große Schifffahrt aufrechtzuerhalten. Es könne nicht zulaufen, daß sich irgend jemand, sei es Ägypten oder jemand anderes, darin einmische.

„Geographischer Zufall“ ist geradezu wunderlich. Aber ist die Tatsache, daß England durch seiner Anliege jahrhundertlang unangeführt war und ungeführt ist Weltreich erobert, nicht vielleicht auch nur „ein geographischer Zufall“? Außerdem, wer hat eigentlich ausgerechnet das englische Volk zum Schöpfer der „Zivilisation“ berufen? Ist die englische Gottheit zu dem jeder auch Engländer an jedem Sonntag dreimal zur Kirche geht, um ihn an jedem Wochentag dreihundertmal zu verfluchen? Und außerdem: sollten sich die Freunde der Engländer, die Franzosen, mit ihrer weltberühmten „culture“ nicht mindestens ebenso zum Schutze der Menschheits- und Zivilisationsinteressen berufen fühlen?

Mir scheint, der Suezkanal wäre als internationalisierte Wasserstraße oder unter der politischen Herrschaft der dort „zufällig“ seit mindestens sechs Jahrtausenden wohnenden Ägypter für die Zivilisation entschieden noch leichter zugänglich, als unter englischer Herrschaft.

Es ist schon so, wie wir kürzlich zitierten: Wenn der Engländer Raumkolle oder ein sonstiges Geschicht meint, dann redet er von Moral. Aber er hat den Beweis erbracht, daß das in unserer „zivilisierten Welt“ eine außerordentlich zweckmäßige Politik ist. Hätten beispielsweise die Ägypter den Weltkrieg gewonnen, wenn die Engländer nicht zum Schutze der „Zivilisation“ den Suezkanal gesperrt hätten? Und wenn sie der Welt und dem deutschen Volke den wahren Zweck des Krieges entfüllt hätten?

Es braucht ja nicht jeder ein Politiker zu sein, aber wer es ist, der tut gut, es zu machen wie die Engländer, d. h.: immer nur von Moral und nie vom Geschick zu reden.

In einer Rede im Kanadastadt erklärte der englische Staatssekretär für den Oberkanal der Dominion in London letzter Jahresbericht gemacht werden, so daß sie mit den Vertretern der fremden Mächte in den Privilegienfragen völlig gleichgestellt würden.

— Es bleibt den Engländern gar nichts anderes übrig, als den immer selbständiger werdenden Kolonien immer neue Zurechnungen zu machen, um sie überhaupt bei England zu halten. Allmählich werden die Kolonien mehr und mehr zu Bundesstaaten, ähnlich den deutschen Bundesstaaten, im Verhältnis zum deutschen Reich. Ob aber bei der ungenügenden Berücksichtigung der Rassen und Interessen dieser bundesstaatlichen Zusammenschlüsse von in aller Welt vertrieben und nur durch die englische Flotte verbundenen Staaten noch lange aufrechterhalten werden kann, ist äußerst zweifelhaft, zumal auch im Weltverkehr die Meeresschifffahrt mehr und mehr hinter der Luftschifffahrt zurückfallen wird, und damit schnell inmitten der Welt gelegene Länder, also in allererster Linie Südafrika, verkehrspolitisch den Vorrang vor dem ganz abgelegenen englischen Sammelort gewinnen werden.

Deutschnationale Anträge.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion hat die Einbringung einer Reihe von Anträgen und deren Anträge beschlossen. U. a. wird das Staatsministerium um Auskunft ersucht, welche Tatsachen den Fällen Autster, Hofmann und Barman jugendliche liegen. Ferner soll die Regierung bei den Verhandlungen des Reiches über Handelsverträge und Handelsprovisionen entschieden für den Schutz der Gemeinden, insbesondere für die ausweichenden Zollschutz auf ausländische Waren, die Erzeugung einleiten. Geleitet werden ferner Erziehung eines Zentralvereins für Reichsbürgerrecht, Einrichtung von Reichsbürgerrechtsgesellschaften, Einrichtung von Reichsbürgerrechtsgesellschaften, Maßnahmen zur Forderung der Notlage der Arbeiter, Klein- und Sozialrentner sowie der Kriegsbeschädigten und Hilflosenmaßnahmen für das unter dem Verbleiben des französischen Militärs lebende Saargebiet.

Köln wird nicht geräumt.

Auf Anfrage der Liberalen im englischen Oberhaus wegen der Räumung der Kölner Zone erwiderte Lord Curzon im Namen der englischen Regierung:

Die Bedingungen für die Räumung der Kölner Zone seien im Reichsminister Vertrag festgelegt. Eine Räumung betreffe nicht Großbritanniens allein, sondern sei abhängig von allen Verbündeten, die erst Beschluß darüber fassen müßten, inwieweit Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Voraussetzung für die Räumung sei eine Erfüllung der militärischen Verpflichtungen, derart, daß alle Verbündeten damit einverstanden sind. Die endgültige Stellungnahme hänge von dem Bericht der Kontrollkommission ab, der vor dem 10. Januar nicht fertiggestellt sei. Dann werde man unterziehen, ob Deutschland keine

Das Reich wird gemeldet, daß die ägyptische Regierung im Verlaufe einer Kabinettssitzung die Auflösung des Reichstages beschlossen habe. Ein Verbot in diesem Sinne wird Ende der Woche herausgegeben.

Das Reich wird gemeldet, daß die ägyptische Regierung im Verlaufe einer Kabinettssitzung die Auflösung des Reichstages beschlossen habe. Ein Verbot in diesem Sinne wird Ende der Woche herausgegeben.

Verpflichtungen erfüllt habe. Schon jetzt könne er feststellen, daß der Kontrolle starker Widerstand, wenn nicht gar Obstruktion in Deutschland entgegengebracht worden sei. England, so betonte Lord Curzon zum Schluß, habe kein Interesse an einer Ausdehnung der Seeherrschaft.

In den Ausführungen Lord Curzons im englischen Oberhaus wird deutscherseits ein halbamtliches Gefühlsgeplänkel abgeben, die beachtet, daß die Ausführungen Curzons unverstehlich seien, weil während der letzten mehr als Jahre von deutscher Seite keinerlei Hindernisse den Konferenzintentionen in den Weg gelegt worden seien, abgesehen von der Zeit des Ruhrkampfes. 1700 Konferenzbesuche im Laufe der letzten Monate seien, abgesehen von einem einzigen Zwischenfall, reibungslos verlaufen. Die Abstriftung Deutschlands sei vollständig durchgeführt.

Katholik ist die deutsche Nichterfüllung der Entwaffnungsversprechungen lediglich ein Vorwand. Hauptzweck sei wohl, daß Deutschland nicht entwaffnet sei und nach wie vor irgendeine Gefahr für irgendeinen Nachbarstaat bilde, ist nicht nur für jeden Sachverständigen, sondern für jeden Laien angelegentlich der Astenheute und technischen Ausrüstung aller anderen Länder geradezu überflüssig. Die Militärs wollten den Vertrag von Versailles nicht halten, wie sie ihn ja auch bisher nicht gehalten haben, und England benutzt die Ohnmacht Deutschlands, um für die Nachfrist in der Räumungsfrage von den Franzosen Zugeständnisse in Marokko und im sonstigen Mittelmeergebiet zu erhalten. Deutschland gegenüber wartet man einfach ab, was es sich gefallen läßt. Dieser neue Vertragsbruch, der mit Sicherheit voraussehen läßt, daß man auch das Ruhrgebiet nicht rechtzeitig räumen, daß man die Grundvorsatzung nicht erfüllen wird, um der wir die erdrückenden Vollen des Bombardement zusammenkommen haben, ist der schlagendste Beweis des Zusammenbruchs der gesamten Außenpolitik unserer bisherigen Regierung und sollte es für jeden denkenden Menschen unmöglich machen, an eine Regierungsbildung zu denken, die eine Fortsetzung dieser banaleren Politik, die durch Mittelbeschaffung der Sozialdemokraten eine Verjährung des Bankrotts bringen würde.

Wenn wir weiter solche Außenpolitik treiben, ziehen uns die Militärs nicht nur noch das Fernb, sondern auch noch die Haut vom Leibe. Und dann ist es ja spät, dann können auch die Sozialdemokraten uns nicht mehr helfen, wozu das deutsche Volk und der deutsche Arbeiter noch leben soll. Ihnen denn diese Leute gar nicht, daß es ganz einfach um die naechte Erfüllung, um die dringlichste, bringende Lebensmöglichkeit von 60 Millionen deutschen Menschen geht? Oder ist ihnen auch das gleichgültig?

Verständigung in Oesterreich.
Zwischen Vertretern der Christl. und der Sozialdemokr. Partei Oesterreichs wurde ein Uebereinkommen über die Vertretung im Oesterreichischen Reichsrat geschlossen. Die Frage der Einwirkungen in das Bundesheer wurde in dem Sinne erledigt, daß für die diesjährige Muttertag die Rekruten der Anmeldezeiten mäßigend sein soll. Die Verhandlungen zwischen beiden Parteien werden heute fortgesetzt.

Es ist zu erwarten, daß die sozialdemokratische Obstruktion in Oesterreich und auch die diesjährige Wahl im Wiener Gemeinderat eingestellt werden.

Die Insel der verlorenen Schiffe.
Roman von Eitlingen Marzoll.
Uns Deutsche übertrugen von Dittmar Reichenbach 34 Fortsetzung. Stadtsaal Oertern.

Es war eine Stunde lang konnten sie so in offenerm Wasser fahren, rechts und links flankiert von den aus tiefstem Schiffe gebildeten Ufern. Brad reichte sich an Brad, fremdbartig in Form und Farben. Viele Jahrhunderte Schiffsarchitektur sollten ihm zumut zu ihren beiden Seiten ab. Alle Südländer, Araber, Perser, die spanische Armada, mehrere Fahrzeuge aus dem Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten, hindische Rindern drängten sich; viele moosbelegte, aber im letzten Stadium der Fäulnis. Sie alle schienen hier ihren langen Schlaf. Sie alle, von denen die Welt glaubte, daß sie längst auf dem Meergrund ruhten.

Seward stand allein im Maschinenraum. Nur Schauer läste er seine Blicke von diesem wunderbaren und seltsamen, von diesem nicht gesehenen Schauspiel. Seine Blicke schweifte weit zurück in die Geschichte aller Zeiten und aller Länder. Wälder, inmitten all der Gefahren, all der einander tödlich folgenden, aufeinander Ereignissen hatte er eigentlich noch keine Zeit gefunden, sich über die Größe des Ganzen Rechnung abzulegen. Jetzt hatte es ihn mächtig.

Aber er durfte sich seinen Betrachtungen nicht hingeben. Auf ihm allen lastete die ganze Verantwortung für das Schicksal Dorotheas und der anderen. Die Bestimmung der Maschine erforderte höchste Aufmerksamkeit. Besonders für der Kanal noch ziemlich abgetrie, aber niemand konnte wemlich die Augenblicke wieder beginnen würde. Befrag

Völkerbundesfest in Rom.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Palazzo Doria, Mitte Dezember.

Die Bühne.
Von Mussolini zu Sir Eric Drummond ist ein sehr weiter Weg. Solche Entfernungen aber überbrückt die italienische Genialität mit Leichtigkeit. Also brauchte es nur einer kleinen Anfrage im Palazzo Chigi, der Residenz des starken Mannes, um den Palazzo Doria zugewiesen zu erhalten als Festsaal für den Völkerbund. Beide Palazzi liegen am Corso, der für das Volk für den Völkerbund gewährt ist, lagert einer der schönsten, die es auf der Welt gibt. Und um ein übriges zu tun, öffnete man ihr die Prunkräume des ersten Stockwerkes, stellte märchenhaft prächtige Carabiniers auf jeden Treppenaufgang, einen goldsternen, mit Dreimaler und Heroldstab ausgerüsteten, riesigen Weibel, wie die Schweizer lagen, in das Hauptportal und den Konferenzstuhl gerade unter den Thron. Unter dem Thron im Thronsaal, Rom läßt sich nicht lumpen. Die Aufsicht der Generäle Toppalmellen war ein Ereignis. Denn siehe, belagert Ausbruch grenzt an eine Jurie. Es sind Damen. Von erlebter Eleganz.

Platz fürs Volk.
Der Zuschauerraum erinnerte an Genoa, an das Präsehaus, das dort für die große Konferenz eingerichtet worden war. Viele Leuchte und wenig Akustikbeder. Kostbare Gemälde aber unendlich viel mehr und viel berühmtere als dort. Schriftliche, Sekretariat, Telegraph und schallvolle Telefonkabinen. Alles extra eingebaut, mitten in die vornehme Flucht der großartigen Säle. Räume, aus denen stäubiges Maßsingenge wehrte herausstrahlte — bis am Büfett die erste Leuchte flirrte. Also vorher schon noch eingedrungen. Bei Sir Eric Drummond, das höchste am ganzen Völkerbund! Büfett, nadt, arme, kniefreie Beine, den Rept beledet die Schreibmaschine. Und das rupp und wippt und knattert und schnattert und schneidert auf keinen Konversationsidamen Formulare über Formulare, was sage ich! — wertbeutende Dokumente heraus! Die Originalen der Männer vom Konferenzstuhl drüben unterm Thron im Thronsaal, man denke! Nach warm gehen sie in die Säule der Presseleute über.

Dann stiegen die Sebern und Kabinen: Balle! Herr X. für Frankfurt! Man hat sogar einen direkten Draht mit Berlin. Bergieht. Die Deutschen sind tief gerührt. Wie die erste Leuchte flirrt. Dann treffen wir uns alle friedlich am Büfett, Delegierte, Journalisten, Schreibdamen, und inabenden Konflikt. Und interieren und gewöhnen Ueberrungen. Und lächeln. Wo wäre das Theater, in dem das Büfett nichts kostet und dennoch so meisterhaft inszeniert auf der Bühne gespielt wird? Es sind insolgebehen auch viele Zuschauer da, die, wie seinerzeit in Genoa, eigentümlich mit der Presse nicht zu tun haben. Fior di fiore logar, ein blühender Damenlo.

Das Schauspiel.
Es nennt sich: Wie wurde ich Politt? Und wie ist insolgebehen zuat vor der breitesten Zuschauerhauf, ha abelt aber hinter den Kulissen. Und wie dort gehandelt wird!

Nach vorne hin ist alles Süße und Liebenswürdigkeit. Die kleine Zeidnerin neben mir

hat Gelegenheit, die großen Männer unter dem Thronhimmel Kopf für Kopf und Blatt für Blatt in ihr gutgehabtes Stützenbuch zu reifizieren. Es ist ja überhaupt alles am Völkerbund gut bezahlt, vom Generalsekretär mit seinen jährlichen dreihunderttausend Goldfranken, wenn ich nicht irre, herunter bis zum schneidenden Lirische. Daher sind die Loga viele Zulauf. Unter den Anwärtern gibt es nicht wenige, die sich zudem für Politiker halten. Unter uns, wie gesagt, lächelt alles. Es war diesmal nicht einer im Palazzo Doria, der den Ernst bis über die Treppe hinaus getrieben hätte. Ich kenne Sonderberichterstattter, die sagten Komödie und schrieben dann die folgenden Reden und schrieben dann die durch aus ehrenwerten Völkerbund, Chamberlains vom Scheitel bis zur Sohle.

Wie üblich sah das Programm drei bis vier Duzend brennende Fragen vor, deren Erledigung die Wohlfahrt der Menschheit abhing. Kinderfuß, Opium, Hygiene, Der Höhepunkt wurde, wie immer, von der allgemeinen Abrüstung gebildet und glänzend überwunden. Die Herren der neuen und besseren Welt haben es darin zu einer erglühenden Höhe gebracht, indem sie dem Völkerbund heimlich atomare Waffen und solche Dinge wüßig hinter den Kulissen behielten. In Präzifikationen, um den terminus technicus zu gebrauchen. In einer Lösung wurde denn auch das famose Genfer Protokoll beerdigt, worauf Herr Chamberlain unter großen Ehrungen abreiste.

Halt, um es nicht zu vergessen: es standen auch Danzig und das Leid des Saargebiets auf dem Programm. Beides ging kurz und schmerzlos vorbei. Die kleine Zeidnerin, ein etwas atmohabendes Schnurstrickspinnen zu packen und nicht entschlippte ihr das englische Monokel neben dem bewegungslosen Brad aus dem Reiche der aufgehenden Sonne. Dazwischen gingen Schriftkulte von Hand zu Hand. Die deutschen Herren verloren sich in dem interessierten Damenten und das ist selbstverständlich der einzige Grund, weshalb sie nicht eingeladen wurden, auch etwas zu tun für sie nicht ganz gleichgültigen Sache zu sagen. In wenigen Minuten war alles erledigt. Wie das Genfer Protokoll. Es muß hoch auch für nächstes Jahr Verhandlungsstoff übrig bleiben.

Im Hinmischen hörte ich einen Italiener sich empören:
„Wer für diesen Völkerbund eintritt, der muß entweder sehr naiv oder — gefährlich lächeln! Es gibt kein Drittes!“
Der Mann hat zweifellos unrecht. Es gibt ein Drittes. Es gibt Menschen, die schon glücklich sind, wenn sie in einem glänzenden Schauspiel eine Statistenrolle spielen dürfen. Und wenn sie dafür bezahlen müssen.

Hinter den Kulissen.
Der Mann hat ferner deshalb unrecht, weil er den Wert der Kulissen nicht zu schätzen weiß. Die Völkerbundskulissen haben doch wahrlich in Rom ihre Schuldigkeit getan. Wie wären andernfalls die Besuche all der Staatsmänner in diesen Tagen bei Mussolini aufgefallen! Geheimdiplomatie? Ja, um Him-

melswissen, soll man etwa die heikelsten Dinge über die Straße streuen: Röm! Rühr! Ägypten! Marokko! Albanien! Petroleum!
Nein, hinter dem pompösen Thronhimmel ging das alles viel glatter von Stapel. Der bediene deutsche Parteiaktum half dabei wacker mit. Man kam die Nachricht, als Folge des Anschließens der Sozialdemokraten, die ja schon einmal vor sechs Jahren gute Dienste leisteten, sei eine Friedenspolitik zu erwarten, was wie Schmeichelei wirkte, da hielten alle Hemmungen. Man drückte den Journalisten im Palazzo Doria Blätter in die Hand, auf denen die fünf Forderungen Frankreichs an England hübsch nach Nummern verzeichnet fanden und ebenso offenerherzig die Antimor Chamberlains.

Also gut, wir verließen die Räumung Kölns bis zur Räumung des Ruhrgebiets, wenn ihr unterer Standpunkt bezüglich des Genfer Protokolls unterliegt. Frankreich unterstützte ihn. Freie Hand am Rhein gegen freie Hand in Mesopotamien! Gemacht. Warum Spanien aus Marokko herausgehen sollte, dann — hier sprang nun jeder Italien mit Kompensationsforderungen ein.
Die Verjährung, mit der letzterart über Rhein und Mittelmeer einschlichlich oisbezüglicher Verträge hinweggeplungen wurde, verjährte freilich sogar in den Verhandlungen des Palazzo Doria. Eine Nichträumung Kölns bedeutete doch beispielsweise, meinte ein — Engländer, einen Bruch des Verlaufs des Vertrags. Nun, wozu gibt es einen direkten Draht, wenn nicht zur Verabreichung von Verhandlungsstoffen? Die Villa kam. Die französische Presse konnte aus bester Quelle berichten, daß Deutschland laut Bericht der Kontrollkommission den Entwaffnungsversprechungen nicht nachkommen will, im Gegenteil, folgend der Räumungsparagraf nicht in Kraft treten kann.

Zuschauersänge oder nicht, die Nachfrist tat ihre Schuldigkeit. Mindestens zunächst einmal für die Dauer der römischen Konferenz. So wurde gehandelt hinter den Rücken. So macht man Politik. Es war wieder einmal ein artiges Schauspiel.

Der polnische Minister hat die Gesehenswürdigkeit der Monarchisierung der Reichs-Eichfabrikationen und die Beleuerung von Brillets angenommen.

Nach Meldungen aus Mexiko steht der Konflikt mit England vor der endgültigen Beilegung. Mexiko werde den Tag festsetzen, an dem die beiden Länder die Beziehungen abbrechen werden, doch die normalen Beziehungen wieder hergestellt seien.

Ich schenke zu Weihnachten
1^{ten} 
Spazierstock
Schirm = Heinzl
Leipziger Straße 98/99,
Erlangenweg 19 a.

Nach diesmal fanden die Worte des Offiziers kein Echo. Eine Reise unter Wasser war für die Fahrgäste ein durchaus neues Experiment. Die Gefahr, die sie in sich schloß, nahm ihnen die Lust an der Unternehmung. Wägen im Meer, eingeschlossen in ein Stahlgehäuse, das ihnen unter Umständen zum Erlage werden konnte, allen die Gefahr, die lange ausgeht — ihr Schicksal schien ihnen nicht beneidenswert. Dieses neue Abenteuer drückte auf ihre Stimmung. Sie waren alle nicht sehr stark. Zum mindesten lastete dies alles so hart auf ihren Gemütern, als daß sie daran dachten, sich durch Konversation zu streuen, und wäre es auch nur durch mündlichen Austausch ihrer Empfindungen. Seward war der einzige, der mit dem Weizen des U-Bootes vertraut war, und hätte er mitten unter ihnen gemittelt, so hätte ihre Stimmung sich schnell gebessert. Sein Platz aber war im Maschinenraum.

In der Tat waren die Gefahren, denen sie ausgesetzt, nicht gering einzuschätzen. Wenn U 135 einige Meter Wassertiefe, so konnte es gehen ein unter Wasser treibendes Boot. Seward war der einzige, der die Gefahr, die das Schicksal seines Weibes und seiner Genossen, sein eigenes Leben und die Erfüllung seiner schönsten Träume hingen in diesen Stunden lediglich von seiner Wachsamkeit, seiner Geltsgegnenwart und von seiner beruflichen Geschicklichkeit ab.

(Fortsetzung folgt.)

St.
Die
auf der
die Car
die Sw
Mit
verfügt
Weiß
fülle T
Stim
nach, m
Die Kä
aber lie
ist der
zunor.
fuchen,
und mi
und mo
nicht, s
eigentlich
„Kob
ler mit
schle Ho
ein Ma
einen U
läßt sich
Karrilla
„Brings
ichmitt
„Sch
„Es ton
„Sie, ju
der 'nem
Seeben
der hier
looft.“
„So g
Marthe
ten Tag
Auf
gange
brochen,
wert un
Die
Die
lout Her
Grundla
zogen at
1. Geom
lich Belg
Vormo
d. i. Crn
tung. 1
„In a
rum 14
5. Wohn
ohne Ne
140.
wkw-H
genusst
formen
wkw-H
moderne
Stoffs in
Bes
Unse
Unser
Wasche
für d
soh
Unser
Wasche
für d
soh